

Südliche Eichenschrecke und Gemeine Sichel-schrecke in Mecklenburg-Vorpommern

Wolfgang Wranik

Abstract

The Southern Oak Bush Cricket (*Meconema meridionale*) was recorded for the first time in Pasewalk (Mecklenburg-Western Pomerania, NE Germany). This record increases the checklist of Orthoptera for this federal state to 50 species. Interesting are also further records of the Sickle-bearing Bush-cricket (*Phaneroptera falcata*).

Zusammenfassung

Die Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*) konnte im Herbst 2016 in mehreren Exemplaren in der Innenstadt von Pasewalk belegt werden. Mit diesem Nachweis erhöht sich die Artenzahl der Heuschrecken für Mecklenburg-Vorpommern auf 50. Stabilisiert hat sich das Vorkommen der Gemeinen Sichel-schrecke (*Phaneroptera falcata*).

Erstnachweis von *Meconema meridionale* für Mecklenburg-Vorpommern

Die ursprünglich in Südwesteuropa und im Mittelmeerraum verbreitete Südliche Eichenschrecke ist eine der Heuschreckenarten, die ihr Areal in den letzten Jahren in Europa stark erweitert hat. In Deutschland erstmals 1958 bei Freiburg nachgewiesen, hat sie sich danach insbesondere in warmen Flusstalagen und Städten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Hessen ausgebreitet (MAAS et al. 2002). 2006 wurde ein Vorkommen in Bremen festgestellt, 2007 folgten Funde in Niedersachsen sowie erste Meldungen aus Berlin und inzwischen gibt es auch Belege für Brandenburg, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt (GRÜNITZ & HOCHKIRCH 2007, SCZEPANSKI 2008, GOTTFRIED & KÄSTNER 2009). Da die kurzflügeligen Tiere flugunfähig sind, erfolgte die Ausbreitung offenbar in erster Linie durch anthropogene Verschleppung. Mögliche Quellen sind dabei der Eintrag über Pflanzmaterial oder durch Verkehrsmittel. Für eine derartige Verfrachtung sprechen auch die Funde fernab zuvor bestehender Grenzen. Angesichts dieses stark erweiterten Verbreitungsbildes war die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Art inzwischen auch in Mecklenburg-Vorpommern vorhanden sein könnte. Deshalb gab es in den letzten Jahren im Spätsommer und Herbst gezielte Suchaktionen in verschiedenen Städten (u.a. Rostock, Schwerin, Waren, Bützow, Ludwigslust, Neubrandenburg). Nachgewiesen wurde dabei aber immer nur die Gemeine Eichenschrecke (Abb. 1). Der Fund eines ersten Weibchens der Südlichen Eichenschrecke erfolgte dann eher zufällig an einem beleuchteten Hauswandbereich der Pasewalker Innenstadt (Abb. 2).

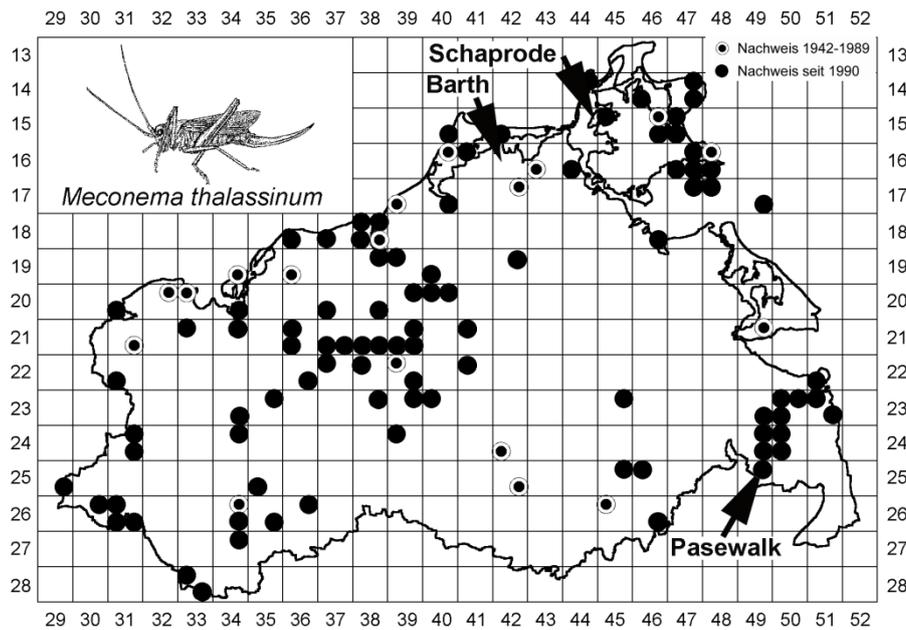


Abb. 1: Verbreitungskarte der Gemeinen Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) in MV. Trotz der noch vorhandenen großen Verbreitungslücken kann man von einem Vorkommen im gesamten Bundesland, v.a. auch im Siedlungsbereich, ausgehen. ► Nachweise *M. meridionale* Pasewalk, Barth, Schaprode.



Abb. 2: Weibchen Südliche Eichenschrecke, 6.10.2016, Pasewalk, Stettiner Straße (leg. W. Brose, det. Brose, Lemke, coll. H. Lemke). Foto: W. Brose

Bei nachfolgenden Begehungen konnten noch zwei Männchen (Abb. 3) und ein weiteres Weibchen festgestellt werden (2 ♂♂, 20.10.2016, Pasewalk, Stettiner Straße, an Ahorn und Winterlinde, leg. Wranik; ♀, 28.10. 2016, Winterlinde 3 m Höhe, Eiablage, leg. Brose). Alle diese Nachweise erfolgten in einem innerstädtischen Bereich, in dem durch die Häuserblöcke mit dazwischen liegenden und dadurch klimatisch gut geschützten Grünflächen (Bäume, Sträucher, Rankenpflanzen, Holzgerüste) die für die Art als besonders günstig eingestuftten Bedingungen gegeben sind (Abb. 4). An diesem Standort war auch die Gemeine

Eichenschrecke vertreten und in einem Fall wurden beide Arten ($\text{\textcircled{M}}$ *M. meridionale*, $\text{\textcircled{F}}$ *M. thalassinum*) gemeinsam an einer Winterlinde gefunden. Die Nachweise der beiden Männchen der Südlichen Eichenschrecke waren insofern interessant, da sie jeweils im unteren Stammbereich der Bäume saßen, d.h. in einer Höhe, in die sich normalerweise die Weibchen auch zur Eiablage begeben. Bei der Gemeinen Eichenschrecke wurden Männchen beim nächtlichen Ableuchten bisher noch nicht in ähnlichen Positionen gefunden.

Unklar ist, wann und wie die Art nach Pasewalk gelangt ist. Eine Möglichkeit wäre der Eintrag über vor zwei Jahren erfolgte Neupflanzungen von Bäumen im Bereich dieser Wohnblöcke. Das Pflanzmaterial stammte aus der Baumschule Pinneberg bei Hamburg. Wobei im Ergebnis des Artenmonitorings der Heuschrecken in Hamburg (RÖBBELEN 2006) bisher kein Hinweis auf ein Vorkommen der Art gefunden wurde. Durch einen stark frequentierten Bereich der Stettiner Straße, einen am Rand der Fundstelle befindlichen Hotelparkplatz sowie die Parkräume der Anwohner ist aber auch ein Eintrag durch Fahrzeuge denkbar. Alle Begehungen in anderen Teilen der Stadt (Parkanlagen, baumbestandene Randbereiche von Straßen) erbrachten bisher lediglich Nachweise von *M. thalassinum*. Im Spätsommer 2017 gab es in Schaprode/Insel Rügen ($\text{\textcircled{M}}/\text{\textcircled{F}}$, 31.08.2017, leg. W. Krämer) und Barth ($\text{\textcircled{F}}$, 03.09.2017, leg. R. Schmidt) zwei weitere Meldungen. Beide erfolgten, ähnlich wie der Erstnachweis in Pasewalk, wieder eher zufällig durch Tiere, die sich in beleuchtete Gebäudebereiche begeben hatten.

Die in MW erfolgten Belege stellen mit den Bremer Funden (GRÜNITZ & HOCHKIRCH 2007) die zurzeit nördlichsten Nachweise der Art in Deutschland dar.



Abb. 3: Männchen, 20.10.2016, Pasewalk, Stammbereich Ahorn. Foto: W. Wranik



Abb. 4: Teil des Wohnkomplexes Stettiner Straße Pasewalk, Fundstelle der Südlichen Eichenschrecke. Foto: W. Wranik

Zum Vorkommen der Gemeinen Sichel­schrecke (*Phaneroptera falcata*) und weiterer Arten

Nach dem 2008 erfolgten Erstdnachweis eines Weibchens der Gemeinen Sichel­schrecke (*Phaneroptera falcata*) im NSG "Karrendorfer Wiesen" am südlichen Ufer des Greifswalder Boddens (WRANIK et al. 2009) gab es in den letzten Jahren Fundmeldungen aus verschiedenen Teilen des Landes, darunter auch an mehreren Standorten Belege von Larvenstadien. Man kann deshalb davon ausgehen, dass sich die Art stabil etabliert hat (Abb. 5).

Zugenommen haben auch die Nachweise der Langflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus fuscus*) und der Zweifarbigen Beißschrecke (*Metrioptera bicolor*) im südlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns. Wie weit diese Fluktuationen der Arealgrenzen und Populationsgrößen einen Bezug zum Klimawandel haben, wird sich erst nach einem längeren Zeitraum einschätzen lassen.

In Vorbereitung der geplanten Aktualisierung der Roten Liste des Landes (letzte Fassung 1997) konzentrieren sich im Grenzbereich zu Brandenburg auch die Aktivitäten zur Nachsuche nach einigen für MV seit Jahrzehnten nicht belegten, aber im nördlichen Teil des Nachbarlandes aktuell vorkommenden Arten. Dazu zählen das Östliche Heupferd (*Tettigonia caudata*), die Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*), die Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*)

und der Kiesbank-Grashüpfer (*Chorthippus pullus*). Alle bisher erfolgten Begehungen auf den früheren Fundorten in MV, die z.T. durch die nur groben Angaben aber auch nicht ausreichend räumlich untersetzt waren, verliefen bisher ergebnislos. Wenig wahrscheinlich ist nach dem vorliegenden Verbreitungsbild ein Wiederfund für die Rote Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*) und nicht zu erwarten für die aktuell nur noch in Bayern belegte Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*). Für drei in den letzten Jahren eingegangene Informationen über die Beobachtung "rotgeflügelter" Tiere auf sandigen, heideartigen Standorten (Parchim, Neustrelitz, Eggesin) gab es leider weder ein Belegexemplar noch ein Foto, so dass diese Meldungen trotz intensiver Nachkontrolle in den benannten Flächen bisher nicht bestätigt werden konnten. Auch für den Buntbäuchigen Grashüpfer (*Omocestus rufipes*) gibt es für das Bundesland derzeit keinen gesicherten Fundort. Denn der Anfang der 1990er Jahre im Anklamer Stadtbruch nachgewiesene Bestand (Planungsbüro Leguan 1994) ist durch die dort inzwischen erfolgte großräumige Überflutung offensichtlich erloschen. Zumindest verlief eine mehrfache Nachsuche in den letzten Jahren erfolglos. Mehrere Hinweise auf mögliche andere Vorkommen der auffällig gefärbten Art erwiesen sich bei Nachkontrollen bisher als oberseits grün gefärbte Exemplare des Rotleibigen Grashüpfers (*Omocestus haemorrhoidalis*), die den Weibchen des Buntbäuchigen Grashüpfers sehr ähnlich sehen.

Probleme hinsichtlich der Einschätzung ihrer Bestands- und Verbreitungssituation bereiten nach wie vor die Dornschröcken. Das trifft insbesondere für die Langfühler-Dornschröcke (*Tetrix tenuicornis*) und die Zweipunkt Dornschröcke (*Tetrix bipunctata*) zu, für die es aktuell nur sehr wenige, sicher belegte Funde gibt.

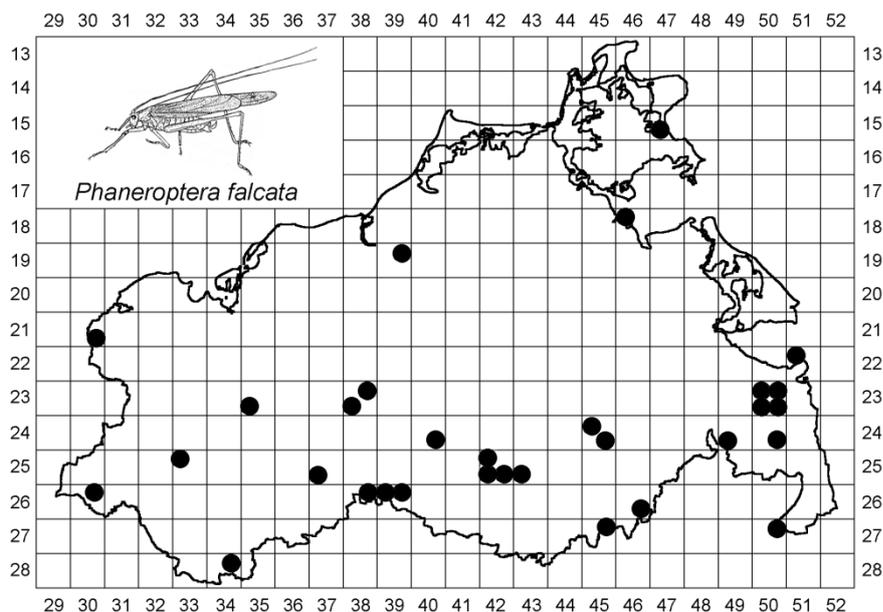


Abb. 5: Verbreitungskarte der Gemeinen Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*).

Als beliebtes Urlaubsland bietet Mecklenburg-Vorpommern zahlreiche Möglichkeiten für interessante Heuschreckenbeobachtungen. Eine umfassendere Information dazu findet sich im Verbreitungsatlas MV¹. Zur weiteren Vervollständigung der Kenntnisse der Fauna des Landes und zur Untersetzung der Landesdatenbank sind alle Hinweise zu den oben genannten Arten, aber auch zu Kartierungsergebnissen der häufigeren Formen, willkommen.

Verfasser
Dr. W. Wranik
Annette Kolb Ring 5
18106 Rostock
E-Mail: wolfgang.wranik@uni-rostock.de

Literatur

- GOTTFRIED, T. & KÄSTNER, A. (2009): Erstnachweise der südlichen Eichenschrecke (*Meconema meridionale* (Costa, 1860)) in Sachsen und Sachsen-Anhalt (Saltatoria). - Sächsische Entomologische Zeitschrift 4: 3-9.
- GRÜNITZ, K. & HOCHKIRCH, A. (2007): Erst-Nachweis der Südlichen Eichenschrecke, *Meconema meridionale* (Costa, 1860), in Bremen. - *Articulata* 22 (1): 77-79.
- MAAS, S., DETZEL, P. & STAUDT, A. (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands. Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. - Bundesamt für Naturschutz, Bonn - Bad Godesberg, 401 S.
- Planungsbüro Leguan (1994): Innerhalb des Peenetales in ausgewählten Untersuchungsgebieten nachgewiesene Saltatorien. - Gutachten.
- RÖBBELEN, F. (2006): Heuschrecken in Hamburg. Rote Liste und Artenverzeichnis, 3. Fassung. - Amt für Natur- und Ressourcenschutz, Abteilung Naturschutz, Hamburg.
- SCZEPANSKI, S. (2008): Erstnachweis der Südlichen Eichenschrecke, *Meconema meridionale* (Costa, 1860), in Berlin (Insecta: Saltatoria). - *Märkische Ent. Nachr.* 10 (1): 135-139.
- WRANIK, W., FREDE, M. & PATZER, J. (2009): Interessante Neu- und Wiederfunde in M-V. - *Arch. Freunde Naturg. Mecklenburg* 48: 197-212.
- WRANIK, W. & KLEEBERG, A. (2011): Interessante Neu- und Wiederfunde von Heuschrecken in Mecklenburg-Vorpommern. - *Articulata* 26: 151-162.
- WRANIK, W., MEITZNER, V. & MARTSCHEI, T. (2008): Verbreitungsatlas der Heuschrecken Mecklenburg-Vorpommerns. - Beiträge zur floristischen und faunistischen Erforschung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, LUNG M-V.
- WRANIK, W., RÖBBELEN, F. & KÖNIGSTEDT, D. (1997): Rote Liste der gefährdeten Heuschrecken Mecklenburg-Vorpommerns. - Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin: 1-64.

¹ "Heuschreckenatlas MV" Bezugsadresse Restposten: Dr. W. Wranik, Annette Kolb Ring 5, 18106 Rostock, e-mail: wolfgang.wranik@uni-rostock.de, Preis: 10,00 € zzgl. Versandkosten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Articulata - Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V. DGfO](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [32_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Wranik Wolfgang

Artikel/Article: [Südliche Eichenschrecke und Gemeine Sichelschrecke in Mecklenburg-Vorpommern 97-102](#)